



Leitbild der Jugend- und Drogenberatung anonym e.V.

Die Jugend- und Drogenberatung anonym e.V. arbeitet seit 1974 als eingetragener Verein. Sie ist dem Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche im Rheinland als Spitzenverband angeschlossen.

Die Jugend- und Drogenberatung besteht aus 2 Fachbereichen, die durch ein integriertes Gesamtkonzept zusammengefügt sind. Der Fachbereich Jugendberatung als Erziehungsberatungsstelle ist für junge Menschen im Alter von 13 – 26 Jahren sowie deren Eltern und Bezugspersonen zuständig.

Der Fachbereich Drogenberatung als Suchthilfeeinrichtung berät Konsument*innen einer illegalen Droge und deren Angehörige.

Die Schnittstelle bilden die Angebote der Suchtvorbeugung und die Beratung von jungen Menschen, die illegale/legale Suchtmittel (auch Alkohol) konsumieren oder exzessiv Spielen sowie deren Eltern und Bezugspersonen.

Die Jugend- und Drogenberatung ist seit 50 Jahren in Solingen im Bereich der Jugendhilfe und der Suchthilfe tätig. Von der langjährigen Erfahrung und der Multiprofessionalität profitieren unsere Kund*innen sowie auch unsere Partner*innen. Alle Dienstleistungen werden an wechselnde Bedürfnisse und Erwartungen angepasst.

Unser Ziel ist es, diese Leistungen fachkompetent, zuverlässig und unbürokratisch zu erbringen und kontinuierlich zu verbessern. Unsere Mitarbeitenden tragen Verantwortung für ihre Arbeit und das Arbeitsklima.

Wir begegnen jedem Menschen, der unsere Dienste in Anspruch nimmt, mit Respekt. Auch der Umgang der Mitarbeitenden ist geprägt durch respektvolles Miteinander.

Interne Kommunikation und Netzwerkarbeit

Aufgrund des integrierten Gesamtkonzeptes ist ein regelmäßiger Austausch der Fachkräfte im multiprofessionellem Team unabdinglich. Um dieses zu ermöglichen finden alle 2 Wochen Teamsitzungen mit allen Beratungsfachkräften statt. Hier werden organisatorische Absprachen getroffen, externe Informationen weitergegeben, Arbeitsaufträge koordiniert und nachgehalten sowie inhaltliche Standpunkte erörtert. Beschluss- und Ergebnisprotokolle werden nach einer Vorlage gefertigt.

Wichtige Bestandteile in diesen Sitzungen sind die Fallbesprechungen und –verteilungen. Hier werden Beratungsprozesse dargestellt und reflektiert. Ergänzend finden regelmäßige Fall- und Teamsupervisionen statt, die den Lern- und Entwicklungsprozess der Mitarbeitenden fördern.

Für die Entwicklung neuer Konzepte und Prozesse werden regelmäßig, mindestens 1x im Monat, Arbeitssitzungen eingeplant. Klausurtagungen runden den Platz für innovative bedarfsgerechte Konzeptentwicklungen und Standpunktdiskussionen ab. Je nach Thema nimmt auch die Verwaltungsfachkraft teil. So werden gesellschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Veränderungen Rechnung getragen.

Reflektierende Instrumente wie Fallbesprechungen und Supervisionen, können nur gelingen, wenn auf eine Atmosphäre im respektvollen Miteinander geachtet wird. Eine wertfreie Fehlerkultur ist etabliert. Die Leitung achtet stets mittels Gesprächsführung darauf, dass Diskussionsprozesse wertschätzend ablaufen.

Gemeinsame Aktivitäten im Rahmen von Betriebsausflügen und Weihnachtsessen tragen auch zur Anerkennung der Leistung der Mitarbeitenden bei.

Netzwerkarbeit in Form von Teilnahme an Arbeitskreisen und Arbeitsgruppen regional und überregional sowie die Teilnahme an politischen Gremien runden die Wissenserweiterung der Mitarbeitenden ab.

Lernbereitschaft, aktive Mitgestaltung und informativer Austausch sorgen für einen permanenten Verbesserungsprozess.

Arbeitsmarktpolitische Verantwortung

In unserem Beratungs- und Unterstützungsalltag sowie in unseren Coaching/-maßnahmen für arbeitslose Frauen und Männer ist das Thema Arbeit und Beschäftigung immer allgegenwärtig. Gerade auch junge Menschen sind in ihrem Entwicklungsprozess gefordert, zukunftsweisende Entscheidungen zu treffen.

Suchtkranke Menschen bringen aufgrund Ihrer Erkrankung viele Vermittlungshemmnisse mit. Unser Ziel in den Fördermaßnahmen ist die Heranführung an den Arbeitsmarkt durch Reduzierung der Vermittlungshemmnisse und Stabilisierung der Menschen und somit die Förderung der beruflichen und sozialen Integration.

Stabilisierung einer Person kann auch bedeuten, einen gefährdeten Arbeitsplatz zu behalten.

Wir arbeiten ziel- und ressourcenorientiert auf Ausbildungs- und Beschäftigungsaufnahme in Kooperation mit anderen Netzwerkpartnern (z.B. Agentur für Arbeit, Kommunales Jobcenter, Bildungsträgern, örtlichen Unternehmen etc.) zusammen. Technische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Wandel, die auf den Arbeitsmarkt wirken, werden stetig beobachtet und fließen in die Weiterentwicklung unserer Angebote mit ein.

Zudem bieten wir in unserem Kontaktladen, Student*innen der Sozialen Arbeit (oder vergleichbarem Studium) die Möglichkeit, eine Honorartätigkeit auszuüben und Erfahrungen im Umgang mit Konsument*innen einer illegalen Droge zu sammeln.

Die Überwachung und Überprüfung bzw. Weiterentwicklung des Leitbildes wird jährlich durch die Geschäftsführung in der Managementbewertung vorgenommen.